



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Vergleichende Geschichtstabellen von 1878 bis zum Kriegsausbruch 1914**

**Wilhelm <II., Deutsches Reich, Kaiser>**

**Leipzig, 1921**

Von der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand bis zur  
Kriegserklärung Englands.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78950](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78950)

## Von der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand bis zur Kriegserklärung Englands\*).

28. Juni. Erzherzog Franz Ferdinand und Gemahlin in Sarajevo vom serbischen Studenten Princip ermordet. Die Fäden der Verschwörung führen auf amtliche serbische Stellen zurück\*\*).
5. Juli. Der Kaiser erhält ein Handschreiben des Kaisers Franz Josef, in dem die durch Serbien geschaffene Lage und die Absichten der österreichischen Politik dargelegt sind. [172] Die deutsche Regierung betrachtet die Auseinandersetzung mit Serbien als eine österreichische Angelegenheit, in die Deutschland sich nicht einmischen wolle. [173]  
Besprechungen des Kaisers mit den einzelnen Ressortchefs über die Lage. Keinerlei Anordnung von Kriegsvorbereitungen. [174]
6. Juli. Abfahrt des Kaisers zur Nordlandreise.
7. Juli. Ministerrat in Wien. Beschlußfassung über eine an Serbien zu richtende Note. [175]
14. Juli. Ministerrat in Ischl. An Stelle einer Note wird ein Ultimatum an Serbien beschlossen. [176]
16. Juli. Die englische Flotte, die sich seit dem Frühjahr in fortschreitender Auffüllung zur »Probemobilmachung« befand, ist seit dem 16. Juli in mobilem Zustande (in a state of mobilisation) zu Manövern um Portland versammelt (alle drei Heimflotten = 8 Schlachtschiffgeschwader und 11 Kreuzergeschwader, zusammen 460 Wimpel). [177]  
Die englische Botschaft in Wien erhält durch Verrat Kenntnis von dem Inhalt des österreichischen Ultimatums an Serbien und drahtet ihn nach London [178] In gleicher Weise erhalten die französische und die russische Regierung von dem Ultimatum Kenntnis.
- 19.–23. Juli. Präsident Poincaré und Ministerpräsident Viviani am Zarenhofe.
22. Juli. Die Großfürstinnen Anastasia und Militza sagen dem französischen Botschafter Paléologue: ihr Vater, der König von Montenegro, habe ihnen in einem Chiffretelegramm mitgeteilt, »daß wir vor Monatsende (russischen Stils, also vor dem 13. August neuen Stils) Krieg haben werden. . . . Von Österreich wird nichts übrig bleiben. . . . Ihr werdet Elsaß-Lothringen wiedernehmen. . . . Unsere Heere werden sich in Berlin treffen. . . . Deutschland wird vernichtet werden.« [179]
23. Juli. 6<sup>o</sup> abends. Überreichung des österreichischen Ultimatums an Belgrad. [180]

\*) Zeitangaben nach mitteleuropäischer Zeit.

\*\*\*) Nach einem Aufsatz des amerikanischen Senators Philipp Francis im Milwaukee Herald vom 8. April 1921 erhielt das »Neue politische Volksblatt« in Ofenpest am 15. März 1914 ein Telegramm aus London, des Inhalts, daß der serbische Kronprinz in London, wo er nach seinem Petersburger Aufenthalt eingetroffen war, sich in der Trunkenheit gerühmt habe, um eine Verschwörung gegen den Erzherzog Franz Ferdinand zu wissen. Der Anschlag solle bei der bevorstehenden Reise des Thronfolgers nach Bosnien und der Herzegowina ausgeführt werden.



24. Juli. Deutschland setzt sich in Noten an die anderen Großmächte für Lokalisierung des österreichisch-serbischen Streitfalls ein. [181]  
 Rußland und Frankreich suchen Sir Edward Grey zu bestimmen, offiziell eine entschiedene Stellung einzunehmen. Grey lehnt ab. [182]  
 Der russische Außenminister Sasonow erklärt, daß die russische Mobilmachung auf jeden Fall durchgeführt werden müsse. [183]  
 Sasonow sagt dem serbischen Gesandten in Petersburg, daß Rußland keine aggressiven Handlungen Österreichs gegen Serbien zulassen könne. [184]  
 Der französische Botschafter teilt der russischen Regierung mit, daß Frankreich nötigenfalls alle durch das Bündnis bedingten Verpflichtungen erfüllen werde. [185]  
 Nachmittags. Ministerrat in Petersburg. Feststellung, daß Rußland zum Kriege bereit und gewillt sei, Serbien zu unterstützen. [186] Beschluß, eine Verlängerung der Serbien von Österreich-Ungarn gesetzten Frist durchzusetzen. [187]
25. Juli. In einer Beratung in Krasnoje Selo unter Vorsitz des Zaren wird die Teilmobilmachung (Militärbezirke Kiew, Moskau, Odessa und Kasan) gegen Österreich beschlossen, falls Österreich offensiv gegen Serbien vorgehe. [188]  
 Sasonow erklärt dem englischen Botschafter, daß Rußland, wenn es der Hilfe Frankreichs sicher sei, das gesamte Risiko des Krieges auf sich nehme. [189]  
 3<sup>o</sup> nachmittags. Mobilmachung Serbiens. [190]  
 Grey schreibt an den englischen Botschafter in Petersburg: Er glaube nicht, daß die öffentliche Meinung Englands es billigen würde, daß es wegen des serbischen Streites zum Kriege käme. Wenn es aber zum Krieg käme, könnte England durch andere Erwägungen sich in denselben hineingezogen sehen. [191]  
 Anordnung zur Auffüllung der Führerstellen in der englischen Flotte. [192]  
 6<sup>o</sup> nachmittags. Überreichung der serbischen Antwort auf das österreichische Ultimatum. Abbruch der diplomatischen Beziehungen Österreichs zu Serbien. [193]  
 9<sup>30</sup> abends. Teilmobilmachung Österreich-Ungarns gegen Serbien (22 Infanterie- und 2 Kavalleriedivisionen). [194]  
 11<sup>59</sup> abends. In Rußland Anordnung des Rücktransportes der Truppen aus den Lagern in ihre Standorte. [195]  
 Der französische Botschafter in London, Paul Cambon, in Paris — bis 27. Juli. [196]  
 Auf Grund der ihm vorliegenden Nachrichten tritt der deutsche Kaiser die Rückkehr von der Nordlandsreise an.
26. Juli. 1<sup>o</sup> morgens. Erklärung des Kriegszustandes für die russischen Festungen. [197]  
 3<sup>26</sup> morgens. Offizielles Inkrafttreten der Kriegsvorbereitungsperiode für das gesamte europäische Rußland, also auch gegen Deutschland. [198]  
 Suchomlinow gibt dem deutschen Militärattaché in Petersburg sein Ehrenwort, daß noch keine Mobilmachungsbefehle ergangen, kein Pferd ausgehoben, kein Reservist eingezogen sei. [199]  
 Warnung der deutschen Regierung an die russische: Russische Mobilmachungsmaßnahmen gegen Deutschland müßten die deutsche Mobilmachung zur Folge haben. [200]



- (noch 26. Juli) England entspricht nicht der deutschen Bitte, in Petersburg mäßigend zu wirken, macht Vorschlag einer Botschafterkonferenz (England, Frankreich, Italien, Deutschland). [201]  
 4<sup>o</sup> nachmittags. Befehl an die bei Portland zusammengezogene englische Flotte, die in Aussicht genommene Demobilmachung einzustellen. [202]  
 Rückberufung der deutschen Flotte aus den nordischen Gewässern. [203]  
 Frankreich: Mesures de précaution (Urlaubsverbot, Rückberufung der Urlauber). [204]
26. od. 27. Juli. Äußerung des französischen Botschafters in Berlin, Cambon, zu dem früheren serbischen Geschäftsträger Boghitschewitsch: »Wenn Deutschland es auf einen Krieg ankommen lassen will, so wird es auch England gegen sich haben. Die englische Flotte wird Hamburg forcieren. Wir werden die Deutschen glatt schlagen.« – Von dieser Unterredung nimmt Boghitschewitsch die »Gewißheit« mit, daß der Krieg, falls nicht schon früher, gewiß bei der Begegnung Poincarés mit dem russischen Kaiser in Petersburg beschlossen worden war. [205]
27. Juli. Bekanntgabe der englischen Regierung, daß die Flotte mobil zusammenbleibt. [206]  
 Die russische Kriegsvorbereitungsperiode nimmt ihren Fortgang. [207]  
 Frankreich: Rückbeorderung sämtlicher Truppenteile in ihre Standorte. [208]  
 Deutsche Ablehnung des Greyschen Vorschlags einer Botschafterkonferenz, da ihre Zusammensetzung eine Österreich ungünstige Entscheidung mit Sicherheit voraussehen läßt. [209]  
 Eintreffen Kaiser Wilhelms in Potsdam. Der Kaiser setzt sich persönlich ohne Verzug für die Erhaltung des Friedens ein. (Telegramme an den Zaren und den König von England. Einwirkung auf die österreichisch-ungarische Regierung im Sinne einer Verständigung.)
28. Juli. 11<sup>o</sup> vormittags. Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien. [210]  
 Telegramm des Kaisers an den Zaren mit der dringenden Bitte, seine Bemühungen zur Erhaltung des Friedens zu unterstützen. [211]  
 Deutschland empfiehlt der österreichisch-ungarischen Regierung, Vermittlungsvorschlägen gegenüber nicht mehr die bisherige Zurückhaltung zu zeigen. [212]  
 Telegramm Sasonows an den russischen Botschafter in Berlin: »Infolge der Kriegserklärung Österreichs gegen Serbien wird die Kaiserliche Regierung morgen (29.) die Mobilmachung in den Militärbezirken von Odessa, Kiew, Moskau und Kasan anordnen. Bitte die deutsche Regierung davon zu verständigen und zu betonen, daß Rußland keinerlei aggressive Absichten gegen Deutschland hegt.« [213]  
 Der englische und der französische Botschafter in Petersburg suchen die Politik der russischen Regierung dahin zu beeinflussen, daß die Schuld am Kriege auf Deutschland geschoben werden könne. Dies sei das einzige Mittel, die öffentliche Meinung Englands für einen Krieg geneigt zu machen. [214]  
 Der Chef des zweiten Bureaus des französischen Generalstabes berichtet, daß die deutschen Vorbereitungen lange nicht so weit vorgeschritten seien wie die französischen. [215]



29. Juli. 7<sup>o</sup> morgens. Auslaufen der 1. englischen Flotte nach Scapa Flow. Fahrt um die Ostküste (statt, wie vorgesehen, um die Westküste), »weil Aussicht auf einen Zusammenstoß mit der in den norwegischen Gewässern versammelten deutschen Flotte bestehe.« [216]

In England ergeht »Warnungstelegramm« (warning telegram) für Heer und Flotte. [217]

Morgens. Telegramm des russischen Generalstabschefs an den Kommandierenden des Militärbezirks Warschau: »Der 17./30. Juli wird bekanntgegeben als erster Tag unserer allgemeinen Mobilmachung«. [218]

Äußerung Greys zu Lichnowsky: Solange der Konflikt sich auf Österreich und Rußland beschränke, könne die britische Regierung abseits stehen. Würden aber Deutschland und Frankreich hineingezogen, so sei die Lage sofort eine andere und die britische Regierung könne dann nicht lange abseits stehen. Von dieser Unterredung hat Grey den französischen Botschafter vorher in Kenntnis gesetzt. Infolgedessen bestand für Frankreich über Englands bewaffneten Beistand kein Zweifel. [219]

6<sup>30</sup> nachmittags. Telegramm des Kaisers an den Zaren [220], mit dem Erfolge, daß dieser gegen 11<sup>o</sup> abends telephonisch Suchomlinow befiehlt, die Teilmobilmachung gegen Österreich anzuhalten. Der Befehl bleibt unbeachtet\*). [221]

Deutsches Neutralitätsangebot an England für den Fall eines deutsch-französischen Krieges gegen die Zusicherung, daß Deutschland keine Gebietserweiterungen auf Kosten Frankreichs plane. [222]

Sasonow dankt der französischen Regierung für die Zusage unbedingter Waffenhilfe. [223] Viviani erneuert die Versicherung der Unterstützung Rußlands durch Frankreich. [224]

In Deutschland erfolgt auf österreichische Mitteilung von der russischen Mobilmachung in den Militärbezirken Odessa, Kiew, Warschau, Rückberufung aller außerhalb befindlichen Truppen in ihre Standorte. [225]

Generalstabschef Januschewitsch gibt — den vom Zaren unterschriebenen Mobilmachungsbefehl in der Tasche — dem deutschen Militärattaché in feierlicher Form sein Ehrenwort, daß die Mobilmachung nirgends erfolgt sei. [226]

Offizielle Bekanntgabe der russischen Teilmobilmachung gegen Österreich-Ungarn. (55 Infanterie-, 8<sup>1/2</sup> Kavalleriedivisionen.) [227] Im geheimen Beginn der allgemeinen russischen Mobilmachung\*\*). (111 Divisionen.) [228]

\*) Suchomlinow hat in dem gegen ihn angestregten Hochverratsprozeß ausgesagt: Die vom Zaren befohlene Einstellung der Mobilmachung sei geeignet gewesen, die ganze Mobilmachungsorganisation in Unordnung zu bringen. Deshalb habe er — im Einverständnis mit Januschewitsch — den Befehl des Zaren nicht ausgeführt und der Mobilmachung ihren Lauf gelassen. Die (alsbald als solche festgestellte) Falschmeldung des »Berliner Lokalanzeigers« über Erlass eines deutschen Teilmobilmachungsbefehls vom 30. Juli sei dann zum Anlaß genommen für die Erklärung der allgemeinen russischen Mobilmachung. [229]

\*\*\*) Nach Aussagen im Suchomlinow-Prozeß war am 29. die allgemeine Mobilmachung in Rußland bereits im Gange und blieb im Gange trotz des Gegenbefehls des Zaren.



30. Juli. Die deutsche Regierung empfiehlt der österreichischen nochmals dringend, auf den englischen Vermittlungsvorschlag einzugehen: »Die Verweigerung jedes Meinungs-austausches mit Petersburg würde ein schwerer Fehler sein. Wir sind zwar bereit, unsere Bündnispflicht zu erfüllen, müssen es aber ablehnen, uns von Wien leichtfertig und ohne Beachtung unserer Ratschläge in einen Weltbrand hineinziehen zu lassen.« [230]

1<sup>20</sup> nachmittags. Telegramm des Zaren an den Kaiser: Der Zar dankt für die Vermittlungsversuche des Kaisers, räumt ein, daß die militärischen Maßnahmen, die jetzt in Kraft getreten sind, vor 5 Tagen als Verteidigungsmaßnahme gegen Österreich getroffen seien, und kündigt die Entsendung seines Generals à la suite Tatischtschew mit Instruktionen an. [231] Weder Tatischtschew noch ein Schreiben sind je angekommen. [232]

3<sup>30</sup> nachmittags. Telegramm des Kaisers an den Zaren: Hinweis auf die ernste Gefahr, die die russische Mobilmachung darstelle. »Wenn . . . Rußland gegen Deutschland mobil macht, so wird meine Vermittlerrolle, mit der Du mich gütigerweise betraut hast, und die ich auf Deine ausdrückliche Bitte übernommen habe, gefährdet, wenn nicht unmöglich gemacht werden. Das ganze Gewicht der Entscheidung ruht jetzt ausschließlich auf Deinen Schultern, sie haben die Verantwortung für Krieg oder Frieden zu tragen.« [233]

Der deutsche Botschafter in Petersburg legt im Auftrage der deutschen Regierung die Schritte dar, die zur Erhaltung des Friedens deutscherseits in Wien unternommen sind, und weist nach, daß die russischen Maßnahmen zum Kriege führen müssen. Sasonow antwortet: Eine andere Politik könne er nicht treiben, ohne das Leben des Zaren zu gefährden. Er fordert Entscheidung der serbischen Frage durch die Großmächte und Abänderung der im österreichischen Ultimatum gestellten Forderungen. [234] England tritt der russischen Auffassung grundsätzlich bei.

Frankreich: Befehl zur Aufstellung des Grenzschutzes (*ordre de départ en couverture*), wonach 11 Infanterie- und 3 Kavalleriedivisionen ohne weiteres mobil werden. [235]

In Rußland 6<sup>0</sup> nachmittags offizielle Ausdehnung der Mobilmachung auf das ganze Reich. [236] (Damit werden alle Versuche zu friedlicher Verständigung vernichtet und die vom Zaren erbetene Vermittlung des Deutschen Kaisers zur Aussichtslosigkeit verurteilt.)

31. Juli. Zwischen 8<sup>0</sup> und 9<sup>0</sup> vormittags wird der Gesamtmobilmachungsbefehl in Petersburg angeschlagen.

Der italienische Ministerrat faßt den Beschluß, daß in dem bevorstehenden Kriege der Bündnisfall auf Grund des Dreibundvertrages nicht gegeben sein würde. Italien würde neutral bleiben. [237]\*)

---

\*) Mr. Tyrell, Privatsekretär von Sir Edward Grey, hatte bereits am 29. Juli zum Fürsten Lichnowsky gesagt, er wisse, daß Italien sich an einem wegen Serbiens ausbrechenden Kriege (auf Seiten des Dreibundes) nicht beteiligen werde. [238]



(noch 31. Juli) 2<sup>04</sup> nachmittags: Ein weiteres Telegramm des Kaisers an den Zaren: Hinweis auf die alte traditionelle deutsch-russische Freundschaft, eindringliche Warnung vor den verhängnisvollen Folgen der russischen Kriegspolitik. [239] Das Telegramm kreuzt sich mit einem Telegramm des Zaren an den Kaiser: Die Einstellung der militärischen Vorbereitungen sei technisch unmöglich. Er gebe aber sein Wort darauf, daß seine Truppen, solange die Verhandlungen andauerten, keine herausfordernde Handlung begehen würden. [240]

Graf Pourtalès versucht vergeblich, den Zaren zu bewegen, die Mobilmachung rückgängig zu machen. Der russische Hausminister Graf Fredericks sagt Pourtalès, daß Suchomlinow und Maklakow die Mobilmachungsorder durchgesetzt hätten, weil die innere Lage Rußlands auf eine Entscheidung dränge. [241]

Österreich-Ungarn 12<sup>23</sup> nachmittags: Allgemeine Mobilmachung. [242]

Deutschland 1<sup>0</sup> nachmittags: Erklärung des Zustandes drohender Kriegsgefahr.

3<sup>30</sup> nachmittags: Telegramm des Reichskanzlers an den Botschafter in Petersburg: Deutschland sei durch die russische Mobilmachung gezwungen worden, zur Sicherung des Reiches die »drohende Kriegsgefahr« auszusprechen. Die Mobilmachung müsse folgen, falls Rußland nicht binnen zwölf Stunden die Kriegsmaßnahmen gegen Deutschland und Österreich einstelle. Dieses Telegramm wurde um Mitternacht Sasonow vorgelegt. [243]

Die deutsche Regierung stellt 7<sup>0</sup> abends in Paris die Frage, ob Frankreich in einem deutsch-russischen Kriege neutral bleiben werde. [244] Der französische Minister des Auswärtigen gibt bei der Unterredung mit dem deutschen Botschafter vor, »über eine angebliche Gesamtmobilmachung der russischen Armee in keiner Weise unterrichtet zu sein« [245], obwohl er am Morgen ein Telegramm Paléologue's mit Meldung über die russische Gesamtmobilmachung erhalten hatte. [246]

Ermordung des kriegsfeindlichen französischen Sozialistenführers Jaurès in Paris.

1. August. Grey teilt Cambon mit, daß er eine Verletzung der belgischen Neutralität nicht dulden und jede Demonstration der deutschen Flotte an der französischen Küste verhindern werde. [247]

Auf die Anfrage des deutschen Botschafters, ob, wenn Deutschland verspreche, Belgiens Neutralität nicht zu verletzen, England sich verpflichte, neutral zu bleiben, gibt Grey ausweichende Antwort. Die weitere Frage, welche Garantien England für seine Neutralität fordere, sowie das Angebot der Integrität Frankreichs und seiner Kolonien, erfuhren die gleiche Ablehnung mit der Begründung: »England müsse sich die Hände freihalten«. [248]

1<sup>0</sup> nachmittags: Antwort der französischen Regierung auf die deutsche Anfrage vom vorigen Abend: »Frankreich werde tun, was seine Interessen ihm geböten«. [249]

4<sup>23</sup> nachmittags: Eingang eines Telegramms Lichnowskys im Auswärtigen Amt: Grey habe gefragt, ob Deutschland sich verpflichten würde, in einem deutsch-russischen Kriege Frankreich nicht anzugreifen, falls es neutral bliebe. [250]



(noch 1. Aug.) Deutschland erklärte sich sofort bereit unter der Bedingung, daß England die Garantie für die französische Neutralität übernehme. [251] Aus diesem Grunde erteilte der Kaiser den Befehl, die für den 1. Mobilmachungstag (2. August) in Aussicht genommene Besetzung Luxemburgs zu unterlassen. [252] Noch am Abend aber wurde englischerseits, durch den König und durch die Regierung, die ganze Anfrage als Mißverständnis erklärt. [253] Die durch den Mobilmachungsbefehl eingeleiteten planmäßigen Maßnahmen nahmen daher ihren Fortgang.

4<sup>40</sup> nachmittags: Allgemeine Mobilmachung in Frankreich. [254]

5<sup>0</sup> nachmittags: Mobilmachung des deutschen Heeres. [255]

Da Rußland das deutsche Ultimatum unbeantwortet läßt, erfolgt 6<sup>0</sup> abends die Kriegserklärung an Rußland. [256]

10<sup>30</sup> abends: Telegramm des Kaisers an den Zaren: letzte dringende Mahnung, den Frieden zu erhalten. [257]

2. August. 2<sup>25</sup> vormittags: Offizieller Mobilmachungsbefehl für die englische Flotte [258] (17<sup>1/2</sup> Stunden vor Übergabe des deutschen Ultimatus in Brüssel).

England übernimmt in bindender Form den Schutz der französischen Küsten und der französischen Schifffahrt gegen die deutsche Flotte. [259]

8<sup>0</sup> abends: Da über die französisch-belgischen Abmachungen für den Mobilmachungsfall kein Zweifel bestand, richtet Deutschland ein Ultimatum an Belgien, den Durchmarsch deutscher Truppen zu gestatten. [260]

Zahlreiche französische Grenzverletzungen. [261]

3. August. Neutralitätsbeschluß der rumänischen Regierung. König Karol hatte sich im Kronrat warm für Erfüllung des Bündnisses mit Deutschland und Österreich-Ungarn eingesetzt. [262]

Deutsche Erklärung, daß Bedrohung der Nordküste Frankreichs nicht erfolgen werde, solange England neutral bleibe. [263]

12<sup>0</sup> mittags: Mobilmachung des englischen Landheeres (Expeditionskorps). [264]

6<sup>0</sup> nachmittags: Kriegserklärung Deutschlands an Frankreich. [265]

Der Flügeladjutant v. Kleist, vom Kaiser zum König von Italien entsandt, um diesen an die Erfüllung der aus dem Bündnisvertrage Italien erwachsenen Pflichten zu erinnern, meldet die Antwort des Königs: Er persönlich sei mit ganzem Herzen bei Deutschland. Zusammengehen mit Österreich würde aber im Lande Entrüstungssturm entfesseln. Einen Aufstand könne die Regierung nicht riskieren. [266]

Nachts: Einmarsch deutscher Truppen in Belgien.

4. August. Kriegstagung des deutschen Reichstages. Thronrede des Kaisers: »Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche.«

Bis Mitternacht befristetes englisches Ultimatum an Deutschland: Zurückziehung der deutschen Forderungen an Belgien und Beobachtung der belgischen Neutralität. Die Ablehnung dieses Ansinnens bedeutet die englische Kriegserklärung. [267]